

# Auerthal-Zeitung.

## Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Erscheint täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärtig 25 Pfg. — Mit der Sonntagsausgabe: „Der Zeitspiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Briefjahr 1 M. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Kunze, Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Unterlage die Korpus-Seite 10 Pfg., amtliche Unterlagen die Korpus-Seite 25 Pfg., Reklame pro Seite 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 10% Rabatt. — Bei größeren Aufnahmen & mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 168

Donnerstag, den 28. September 1899.

12. Jahrgang.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung zu Aue,  
Donnerstag, den 28. September 1899, Nachm. 6 Uhr  
im Stadtverordnetenversammlungsraum Schwarzenbergerstraße 10.

### Tagesordnung:

1. Verwendung des Geschenkes von 500 M. des Herrn Stadtrath Gäßler.
2. Erhöhung des Sparkassenzinsfußes.
3. Regelung des Schwarzwasserlaufs.
4. Gesuch der Fa. Hiltmann & Lorenz hier um Bauplanänderung bezüglich der ihnen gehörigen Parzelle 137 a Abth. Flur des Flurbuchs für Aue.

Aue. Die Einkommensteuer auf den 2. Termin 1899 nebst Buschtag zur Handels- u. Gewerbeabgabe, die Brandkasse auf den 2. Termin und die Landrenten auf den 3. Termin sind fällig und bei Vermeidung der zwangsweisen Beiträgung bis längstens

den 20. Oktober dss. J.

an unsere Steuererstattung abzuführen.  
Aue, den 25. September 1899.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kregschmar. Sch.

### Aus der politischen Welt.

Deutschland.

\* Malmö, 26. Sept. Nach der gestern in Bockenbergsstadt abgehaltenen Jagd kehrte der Kaiser nach Stavanger zurück, wo die Ankunft kurz vor 7 Uhr abends erfolgte. Die Abreise nach Danzig erfolgte voraussichtlich heute früh.

\* Die Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen Regierung bezüglich der Errichtung einer Telephonverbindung zwischen Berlin und Paris sind zum Abschluß gelangt; die Errichtung dieses Telefons über eine Strecke von 1200 Kilometern ist gesichert.

\* Berlin, 26. September. Der Finanzminister von Mikael hat sich von seiner letzten, urbrigens nicht unbedenklichen Erklärung wieder vollständig erholt.

\* Berlin, 26. Sept. Dem Bundesrat ging eine L-Berordnung zu, wonach auf Helgoland das Zivilstandsgeley am 1. Januar 1900 eingeführt, also die bisherige erledigte Eheschließung befehligt wird.

\* Mannheim, 26. Sept. Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ aus Karlsruhe berichtet, hat das Ministerium gegenüber einer Beschwerde des Erzbischofs von Freiburg verfügt, daß der Aufführung von Halbes „Jugend“ in den badischen Kunstanstalten nichts im Wege stehe.

\* Ein alter preußischer Offizier in der „Frank.“ teilt über das englische Offizierkorps mit: Ein englischer Major, den ich fragte, wie er sich den Verlauf des nächsten Feldzuges in Transvaal denke, sagte mir: Der Feldzug wird zweifellos zu unseren Gunsten durchgeführt werden, denn wir haben eine gewaltige Übermacht, aber es wird uns enorme Menschenopfer kosten, denn es ist nur zu wahr, daß unsere Führer nichts vom Feldzuge verstehen, und daß unsere Offiziere nicht wissen, was es heißt, Truppen gegen einen gut bewaffneten Feind zu führen.“ — Da fragte ihn, ob er nicht der Ansicht wäre, daß die Aushebung der Räuberkeit der Offizier, allen, die sich jetzt doch bereits in den höchsten Kommandostellen befinden, machen, einen wohlthätigen Einfluß auf die Leistungsfähigkeit des Offizierkorps ausgeübt hätte? „Glauben Sie das nicht“, war seine Antwort. „Die Leistungsfähigkeit hätte eine bessere werden können, wenn das Protektionswesen in unserer Armee etwas weniger ausgebildet wäre; aber nicht nach Verdienst, sondern in den meisten Fällen nach Protection, richtet sich die Kommandierung eines Mannes zu den höchsten Stellen. Unsere jungen Offiziere kommen in die Armee, ohne die geringste Ahnung vom Dienst zu haben. Dann gehen sie vielleicht gleich ins Feld und dort sind sie tapfer, das ist wahr, aber sie wissen kaum, was sie selbst thun sollen, und sicher nicht, was sie mit ihren Untergebenen anfangen können.“

England.

\* In der österreichischen Ministerkrise hat sich noch keine Aussicht auf baldige Lösung eröffnet. Die verschiedensten Kabinettskombinationen treten auf, verschwinden aber ebenso bald. Die Verwirrung ist eine geradezu vollendete. Seit den letzten 20 Jahren hat der Staat keine Krise von ähnlicher Schwierigkeit gemacht.

\* London, 26. Sept. Wie die Blätter melden, hat die britische Regierung die amtliche Mitteilung von neuen Unruhen auf Samoa erhalten.

\* Während die Stimmung in England immer frischer wird, ist in der diplomatischen Behandlung der Transvaalfrage abermals eine Ruhepause eingetreten. Salisbury, Chamberlain und die andern Minister sind auf ihre Landsitze abgereist.

\* London, 26. Sept. Wie die „Daily Telegraph“ aus Kairo von gestern meldet, werden Vorbereitungen zu einer sofortigen Expedition gegen den Khalifen getroffen.

\* Pretoria, 26. Sept. Die hier ansässigen Freiheit, Norweger und Dänen nahmen in einer Versammlung eine Resolution an, dahingehend, die Südafrikanische Republik zu unterstützen. Die Israeliten hielten ein Meeting ab und beschlossen, militärische und pecuniäre Unterstützung anzubieten. In Johannesburg beschlossen die Israeliten, an ihre Siammesgenossen in Südafrika die Aufforderung zu richten, den Burken Hilfe zu leisten.

\* Einiges interessante über den Präsidenten Krüger: Der Präsident steht trotz seines Alters früh um fünf Uhr auf, und kann man ihn da bereits mit seiner Pfeife in seinem großen, altväterlichen Stuhl sitzen sehen. Von fünf bis acht Uhr sind Sprechstunden. Fremden gegenüber zeigt er sich in der Unterhaltung sehr verschlossen und mürrisch, obwohl er, wenn er auftritt, ein ganz liebenswürdiger alter Herr ist.

Trotzdem er ausgezeichnet englisch spricht, verlebt er mit englischen Besuchern doch nur mit Hilfe eines Dolmetsch. Krügers Konversation beschränkt sich bei solchen Gelegenheiten meist auf „Hm!“ und „Ja!“ \* Paris, 26. Sept. Bei der Leichenfeier zu Ehren Scheurer-Kestners, die gestern auf dem Ostbahnhof stattfand, wurden mehrere Reden gehalten. Als Brision das Wort nahm, wurde er mit lebhaften Beifallsrufen begrüßt.

\* Belgrad, 25. Sept. In dem Hochverratsprozeß wurde heute das Urteil gefällt. Knezevic und Ranko Tašić wurden wegen Hochverrats zum Tode durch Enthauptung verurteilt. Nikolic, Dimic und zehn weitere Angeklagte wurden zu 20jährigem Kerker mit schweren Ketten verurteilt.

\* New-York, 25. Sept. Aus Buenos Aires wird berichtet, in Catamarca ist ein gegen die Provinzregierung gerichteter Aufstand ausgebrochen. Den Behörden ist es gelungen, nach einem Gefechte, bei dem sieben Personen getötet und zwölf verwundet wurden, die Ordnung wieder herzustellen.

\* New-York, 25. Sept. Ein Telegramm aus Manila berichtet, daß die Stadt Alangola nach zehnständiger Beschießung eingenommen und zerstört worden ist. Die Amerikaner hatten nur einen Toten.

\* Manila, 25. Sept. Die Aufständischen nahmen das amerikanische Kanonenboot „Urbaneta“ mit Kanonen und Munition im Nordwesten der Bucht von Manila und stellten es in Brand. Die Besatzung, bestehend aus einem Offizier und neun Mannen wird vermisst. Man nimmt an, daß sie gefangen genommen und getötet worden ist.

\* Paris, 26. Septemb. Die Militärbehörden von Portsmouth sind in größter Aufregung infolge Verlustwinds der Hafte, in denen sich der Schlüssel der geheimen Signale der englischen Flotte befindet.

### Vermischtes.

Deutschland.

\* Köln, 26. September. Bei Haaren stieß ein Personenzug mit dem bereits eingetroffenen Personenzug aus Bergheim infolge falscher Weichenstellung zusammen. Der Lokomotivführer gab sofort Gegendampf, wodurch großes Unglück abgewandt wurde. Einzelne Personen wurden trotzdem verletzt.

\* Zu dem schweren Bahnunfall zwischen Mühldorf und Rohrbach bei dem 8. Zugshilfete am 25. Sept. schreibt man der „Presse“: In der Unglücksnacht war die Bahn, obwohl Hochwasser signalisiert war, zwischen Mühldorf und Neumarkt nicht richtig bewacht. An der Stelle der Bahnwärter verfahren deren Frauen den Nachtdienst; es gelangt dies aus Sparsamkeitsrücksichten, da männliche Ablöser der Bahnwärter teurer sind. Bei einfach gelagerten Verhältnissen mag eine Ablösung der Bahnwärter durch deren Frau angängig sein, im gegebenen Falle aber hatte sie schwere Folgen. Die Bahn wurde trotz des strömenden Regens und Hochwassers nicht untersucht, die Brücke war von keinem eigenen Wächter beaufsichtigt, und nur so konnte es kommen, daß der Zug in die Fluten stürzte.

\* Sehr unliebsame Vorhommisse haben in Würzburg (Unterfranken) zum plötzlichen Rücktritt des Augustinerpaters Sanctus Meijer vom Amt eines Assistents am dortigen Gymnasium geführt. Es stehen Gymnastik-Vernehmungen durch den Unterzuchtsrichter bevor. Meijer war 1864 in Würzburg geboren. Als verbummelter Studiosus fand er Aufnahme bei den Augustinern. Er war seit 1894 Priester.

\* Der letzte Sturm in der Ostsee und den dänischen Gewässern hat zahlreiche Schiffsunfälle herbeigeführt.

\* Frankfurt, 26. Sept. Der Chef des Vibracher Bezirkscommandos, Oberleutnant Lerch, verübte Selbstmord, indem er sich die Pulseadern ausschnitt.

Ausland.

\* Ein entmenschter Vater. Aus Budapest berichtet man: dem Strafgerichte für den Pesten Landbezirk wurde ein wahres Schauspiel eingeliefert. Es ist dies ein in den Vorort Albertfalva lebender wohlhabender Landwirt Namens Johann Nagy, der am letzten Sonntag seinem neunjährigen Sohne, weil dieser von einem Auftrag zu spät zurückkehrte, ohne ein Wort zu sprechen, Hände und Füße band, ihn in die Holzammer sperrte und an einem Strickleiter aufhing. Als der Strick riß und der Knabe zu Boden fiel, schlang ihm der entmenschte Vater einen Hosentriemen um den Hals und hängte ihn so noch einmal auf, worauf er die Thür absperre und sich entfernte. Die Nachbarn, welche die Hilferufe des Knaben hörten, schlugen die Thür ein und schnitten noch rechtzeitig den Triemen durch. Nur mit Mühe konnte der unglückliche Knabe zum Bewußtsein gebracht werden. Der grausame Vater verantwortete sich dahin, daß er begreifen gewesen sei.

\* In der bei der Stadt Namur (Belgien) belegenen Gemeinde Bois de Billers ist in das Feld eines Landwirtes ein Meteorstein gefallen, der 9 Kilogramm und 200 Gramm schwer ist.

§ Paris, 25. Sept. Dreyfus' Zustand hat sich in den letzten Tagen entschieden gebessert. Seit gestern ist mit der Milchdiät gebrochen; Dreyfus konnte einige feste Speisen zu sich nehmen und ging längere Zeit mit seinen Kindern im Garten spazieren.

§ Das teuerste Wasser der Welt hat, wie das „Das Buch für Alle“ berichtet, die Stadt New-York, nämlich jenes Wasser, welches die New-Yorker Milchhändler in ihre Milch gießen. Alle Gegenmögeln, durch welche man diesen Unzug zu steuern versuchte, erwiesen sich bisher als vergeblich.

§ Eine Explosion schlagender Wetter fand in dem Kohlenbergwerk Deschnaja bei Charlow (Rukland) statt. Bis jetzt wurden 21 Leichen herausgebracht, 44 Bergleute werden noch vermisst und sind wahrscheinlich tot.

§ Eine Runde von Andrei? Petersburger Blättern zu folge wurde doch bei Petersburg eine Brieftaube aufgefunden, welche an einem Fuße einen Zettel mit der Russchrift in französischer Sprache: „Der Nordpol ist entdeckt. Alles geht gut. Andrei.“ hatte (?).

## Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 27. September 1899.

— Vom 1. Oktober d. J. an werden die Schulgemeinde Aue und die selbstständigen Gutsbezirke Niederpfannenfeld und Klösterlein mit der Schulgemeinde der Stadt Aue vereinigt.

— Auf Antrag der Erben der Eva Marie verw. Steinmüller geb. Vößig in Schneeberg soll das zum Nachlass derselben gehörige, in Schneeberg, Ritterstraße, gelegene Hausgrundstück mit Braugerechtigkeit, Montag, am 23. Oktober 1899 Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle versteigert werden.

— Im hohen Holz (Schneeberg) sind ausbereitete Hölzer verläufig Kauflangebote sind binnen 14 Tagen beim Rat zu Schneeberg anzubringen. Auskunft erhält Herr Oberförster Arnold in Oberschlema.

— Sonnabend, den 30. September a. c. findet die Nachlassversteigerung im Auftrag der Erben des verstorbenen Heinrich Nörgold in Eibenstock von Worm. 9 Uhr an statt.

— Die streckenweise Sperrung der Großmittweidaer Straße für den forstlichen Fahrverkehr wird vom 27. dieses Monats ab aufgehoben.

— Anlässlich der Entlassung der Reserve machen wir darauf aufmerksam, daß Mannschaften, welche aus dem aktiven Dienst entlassen sind, sich spätestens 14 Tage nach ihrer Entlassung bei dem Bezirksfeldwebel, zu dessen Kompaniebegleit der von ihnen gewählte Aufenthaltsort gehört, zu melden haben. Diese Meldung ist auch dann erforderlich, wenn der Entlassene an dem Orte bleibt, in welchem sein bisher-

ger Truppenteil in Garrison steht. Die nächsten militärischen Vorgesetzten der Mannschaften des Beurlaubtenstandes sind der Feldwebel des Kompaniebegleits, der Bezirksoffizier und der Bezirkskommandeur des Landwehr-Bataillonsbegleits, in welchem der Aufenthaltsort liegt, und deren Stellvertreter. Bei Anbringung dienstlicher Besuche und Bewerben sind die Mannschaften des Beurlaubtenstandes verpflichtet, den vorgeschriebenen Dienstweg einzuhalten. Ingleichen sind dieselben im dienstlichen Bekleid mit ihren Vorgesetzten oder wenn sie in Militäruniform erscheinen (wogegen auch der Entlassungsbang gebürtig), der militärischen Disziplin unterworfen.

— Von der 2. Strafkammer zu Zwicker wurde am 28. September der 1868 in Schönberg geborene Polizeihauptmann Karl Christof Georgi in Zwicker wegen Diebstahl und Unterschlupf im Amte unter Vorehrung von 8 Wochen Untersuchungshaft mit 5 Monaten Gefängnis bestraft. — Der Steinbrucharbeiter Friedrich Max Selert in Schneeberg, der am Nachmittage des 10. Juni d. J. nach mehreren Personen und nach einem Wohnhause Steine und auzer dem noch der verheilte. Als er daselbst einen eisernen Blechtopf und schließlich noch einen saustgroßen Stein an den Kopf geworfen hatte, wurde wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und Werken mit Steinen unter Anrechnung von 1 Woche Untersuchungshaft mit 5 Monaten und 1 Woche Gefängnis bestraft.

— Denjenigen Eltern aus unserem Vereinskreise, deren Söhne sich in Leipzig in Stellung befinden oder denen daran gelegen ist, diese behufs weiterer Ausbildung in den Comptoiren der Großstadt unterzubringen, dürfte von Interesse sein zu erfahren, daß im Leipziger Vereinshaus (Ritterstraße 14) jüngsten Rausleuten wie

Preise von 60 Pf. gereicht wird. Dabei ist Niemand genötigt, etwas zu trinken oder Trinkgeld zu geben. Zeitungen liegen in großer Anzahl zur Einsichtnahme bereit, über 250 Tagesblätter und illustrierte Zeitschriften dienen zur Unterhaltung der Tischgenossen.

Da der Reinextrag des Mittagstisches den Vereinswerken des Vereins für Innere Mission zu Leipzig zu stehen kommt, so ist die stetige Vermehrung der Zahl der Gäste recht wünschenswert. Jeder von auswärtis kommende junge Mann sollte hieraus Veranlassung nehmen, an dem Mittagstische sich zu beteiligen und damit die vierzigjährige Arbeit des Vereins indirekt an seinem Teile zu unterstützen.

— Gegen Aerostat, wie sie gutes Leben oder zu viel Schreibarbeit, besonders aber beides zusammen, im Gefolge hat, giebt es ein gutes amüsantes und dabei nützliches Mittel, das nur wenigen bekannt ist: die Anlage und Pflege eines Formobstgartens. Die Formobstgarten ist eine Liebhäberei, die in Deutschland noch lange nicht genügend gewürdigt wird. In der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau plaudert der Banquier Peterun-Dresden, der glückliche Besitzer eines der größten und vornehmsten Formobstgartens in Deutschland, von seinen Erfahrungen mit der Obstzucht und seine Belehrungen, verbunden mit interessanten Abbildungen, sie dürften gewiß manchen zur Folge reizen. Herr Peterun pflegt seinen musterhaft gehaltenen Formobstgarten, den er sich oberhalb des Weißen Hirsches bei Dresden in einer Größe von 4000 Quadratmetern angelegt hat, ganz allein. „Es ist eine Liebhäberei“ sagt er, „deren Reize darin bestehen, selbst an der Behandlung teilnehmen zu können, die gesundheitsfördernde, nervenstärkende Bewegung in freier Lust und der Stolz und die Freude, so hervorragend schöne, große Früchte, wie sie nur am Formobst wachsen, selbst erbaut zu haben!“ — So manche Karlsbader, Marienbader oder Rüssinger Kreis könnte unterbleiben, wenn die gequälten „Vollblütigen“ als Gegenleistung gegen zu einseitiges Leben ihrem Körper und ihrem Kopfe die mäßige, steige Anstrengung zumuteten, wie sie die Formobstgarten mit sich bringt.

## Auerthaler Zeitung erscheint jetzt täglich, kostet pro Monat nur 20 Pfennige.

Studenten Gelegenheit zur Teilnahme an einem Mittagstisch geboten ist. Zu seiner Empfehlung sei darauf hingewiesen, daß den Tischgästen reichliche, fräftige Kost (Suppe, Braten und Gemüse, Salat oder Kompost) in einem geräumigen Saale zu dem mäßigen

Preise von 60 Pf. gereicht wird. Dabei ist Niemand genötigt, etwas zu trinken oder Trinkgeld zu geben. Zeitungen liegen in großer Anzahl zur Einsichtnahme bereit, über 250 Tagesblätter und illustrierte Zeitschriften dienen zur Unterhaltung der Tischgenossen.

Da der Reinextrag des Mittagstisches den Vereinswerken des Vereins für Innere Mission zu Leipzig zu stehen kommt, so ist die stetige Vermehrung der Zahl der Gäste recht wünschenswert. Jeder von auswärtis kommende junge Mann sollte hieraus Veranlassung nehmen, an dem Mittagstische sich zu beteiligen und damit die vierzigjährige Arbeit des Vereins indirekt an seinem Teile zu unterstützen.

— Gegen Aerostat, wie sie gutes Leben oder zu viel Schreibarbeit, besonders aber beides zusammen, im Gefolge hat, giebt es ein gutes amüsantes und dabei nützliches Mittel, das nur wenigen bekannt ist: die Anlage und Pflege eines Formobstgartens. Die Formobstgarten ist eine Liebhäberei, die in Deutschland noch lange nicht genügend gewürdigt wird. In der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau plaudert der Banquier Peterun-Dresden, der glückliche Besitzer eines der größten und vornehmsten Formobstgartens in Deutschland, von seinen Erfahrungen mit der Obstzucht und seine Belehrungen, verbunden mit interessanten Abbildungen, sie dürften gewiß manchen zur Folge reizen. Herr Peterun pflegt seinen musterhaft gehaltenen Formobstgarten, den er sich oberhalb des Weißen Hirsches bei Dresden in einer Größe von 4000 Quadratmetern angelegt hat, ganz allein. „Es ist eine Liebhäberei“ sagt er, „deren Reize darin bestehen, selbst an der Behandlung teilnehmen zu können, die gesundheitsfördernde, nervenstärkende Bewegung in freier Lust und der Stolz und die Freude, so hervorragend schöne, große Früchte, wie sie nur am Formobst wachsen, selbst erbaut zu haben!“ — So manche Karlsbader, Marienbader oder Rüssinger Kreis könnte unterbleiben, wenn die gequälten „Vollblütigen“ als Gegenleistung gegen zu einseitiges Leben ihrem Körper und ihrem Kopfe die mäßige, steige Anstrengung zumuteten, wie sie die Formobstgarten mit sich bringt.

## Sächsisches.

— Lauter, 26. Sept. Das für die Gemeinde hier genehmigte Regulativ „Die Erhebung einer Biersteuer betr.“ tritt am 1. Oktober 1. J. in Kraft. Auswärtige Bierverkäufer haben sich beim Gemeindeamt zu melden.

— Schwarzenberg. Unser diesjähriges Kirchweihfest hat zugleich die Bedeutung der 200-jährigen Jubelfeier der Weihen unserer Kirche. Um es zu einer Jubelfeier auch zu erheben, hat der Kirchenvorstand beschlossen, für dieses Mal das herkömmlich am Kirchweihsonntag zu feiernde Erntefest auf den vorhergehenden Sonntag, nämlich den 15. Oktober, zu verlegen, den

## Der Zauberer von Saarbrücken

Roman aus dem Anfang d. 17. Jahrhun.

deris von A. Below.

23. (Nachdruck verboten.)  
Immerhin ließ sich dieses Ungemach extragen, denn Graf Ludwig sah streng darauf, daß überall die Ordnung gewahrt wurde, und unbilligen Ansprüchen der Soldaten mit Energie entgegen getreten ward. Er hatte Lip von Trotha mit der Oderaufsicht über die Unterbringung der Soldaten betraut, ihm gewissermaßen den Posten eines Generalintendanten verliehen, und der Ritter hatte denselben in der That in musterhafter Weise ausgefüllt. Von brutaler Entschlossenheit, griff er überall rücksichtslos durch, sowohl den Soldaten wie den Bürgern gegenüber. Leydere gewann er indeß dadurch für sich, daß er sie von der „Hut- und Wacht-Verpflichtung, einer der drückendsten städtischen Lasten, erlöste. Während vor dem jeder Haussbesitzer genötigt war, eine bestimmte Zeit lang die Wache an den Thoren zu versehen, oder dafür einen zuverlässigen Gefährtmann zu stellen (wer zwei Häuser besaß, auf dem ruhte die doppelte Verpflichtung), halte Lip von Trotha bei dem Fürsten bewirkt, daß fortan die Soldaten ständig und allein den Wachdienst bei den Thoren und auf den Thürmen der Stadtmauer verlügen. Hierdurch hatte der Ritter bei den Bewohnern von Saarbrücken-St. Johann eine sehr große Popularität errungen, und sie nahmen von ihm mancherlei hin, was ein anderer ihnen nicht zu bieten hätte wagen dürfen. Graf Ludwig aber freute sich der vorsätzlichen Wahl, die er in Trotha getroffen und seitdem fortan unbedingtes Vertrauen in des Ritter's Ehrlichkeit.

Auf einmal nun, wie gesagt, änderte sich die Stimmung in der Bürgerschaft. Je weiter die Blicke um sich griffen, desto radikaler wurden die Bewohner der Saarstädt. Man ließ von Saarwerden einen berühmten Hirten kommen, Meister Theobald Reis mit Namen, um der Seuche Einhalt zu thun. Dieser braute denn auch im Rauschenthal in einem großen Kessel aus allerlei absonderlichen Ingredienzen einen wunderlichen Trank zusammen, wozu er nicht weniger als drei Ohm Wein von den Bürgern verlangte.

Bon dieser zauberischen Flüssigkeit erhielt Jedermann ein gehörig Krüppel voll, daß er dem erkrannten Vieh eingeben sollte. Doch war nirgends ein Erfolg zu verzeichnen, und trotz des sonstigen Fokus potus, den Meister Theobald trieb, griff die Seuche nur noch weiter um sich. Da erklärte der Ritter, er könne nichts machen, ein Mächtiger sei über ihm und behindere ihn — der weisse Zauberer, welcher bei dem Grasen auf dem Schlosse weilte. Solange dieser Mann am Orte bleibe, würde die Krankheit nicht abnehmen und alles Vieh müsse sterben. Theobald Reis zog sich zurück nach Saarwerden; er hatte trotz alledem sein Schäflein geschoren; die schlümme Saat jedoch, welche er in den Gemütern ausgestreut, ging allenhalben auf und trug arge Früchte. In Wirtsstuben raunte man sich allerlei Schauerlärchen über das Treiben des fremden Magiers in die Ohren, und nannte Montalos Namen nur noch mit Scheu oder Verwünschungen. Es war, als ob jemand im Geheimen das Feuer schüre und täglich neue, nichtswürdige Gerüchte ausstreue. Als die vorhin schon erwähnten ansteckenden pestartigen Krankheiten sich dem Saarbrücker Gebiet immer mehr näherten, wurde dann Montalo als derjenige bezeichnet, der auch hieran die Schuld trage.

Er sei mit dem Bösen im Bunde, hieß es und wurde der gleichen Unthaten aus arger Lust und auf Bestech des Teufels, dem er sich mit Leib und Seele verschrieb, verübt. Vergebens erhoben einige verständige Deute ihre Stimme hiergegen, der Unstinn wurde nur zu bereitwillig vor dem Gesicht der Bevölkerung geglaubt und grasten weiter.

Um der Gefahr der Ansteckung vorzubewegen, erließ Graf Ludwig allerlei Verordnungen. Vor allem erging, das strenge Verbot, die infizierten Orte nicht zu betreten. Jeder sollte draußen bleiben und die Stadt nicht betreten. Für den Notfall schenkte der milde Fürst beiden Städten die ehemalige Jesuitenkirche als Lazaret, auch sollten, um die Luft zu reinigen, Feuer in den Straßen angezündet werden. Je drei oder fünf Hausbefestiger sollten sich zusammenfinden, ein solches Feuer anzuzünden und in Brand zu halten. Auch Fuß- und Kutsche ordnete der fromme Fürst an. Er selbst ging seinen Unterthanen dabei mit gutem Beispiel voran, erschien, sobald das erste Feuer zum Gottesdienst gegeben wurde, mit seiner Familie und seinem gesamten

Hofsstaate und keiner lauschte den Ausführungen des Predigers mit mehr Aufmerksamkeit und Andacht als er.

Die Vorstichtsmahregeln des Grafen schienen vorerst von Erfolg begleitet zu sein; denn noch hielt sich die Pest von den Schwesterstädten fern. Allein wie ein dumpfer Rauch lag es auf der gesamten Einwohnerschaft, voller Sorge sah man in die Zukunft. Da verbreitete sich erst wieder zaghaft leise und unbestimmt, dann aber rasch wachsend das wunderliche, unglaubliche Gerücht: Einer der gräßlichen Wächter habe nach Eintritt der Dunkelheit einen jungen Menschen bemerkt, der in den Laufbrunnen am Markt ein Pulver oder eine Mitzur geschüttet, um das Wasser zu vergiften. Drei Abende habe der Wächter dies gesehen, da er erst seinen eigenen Augen nicht getraut, am dritten Tage sei er aus seinem Bersteck hervorgeprungen, habe den Mann zu fassen gesucht, allein dieser sei in der Dunkelheit entsprungen, nur sein Mantel wäre in der Hand des Verfolgers zu Pfand geblieben. In der Tasche des Mantels hätten allerlei schädliche Substanzen und giftige Tinturen gesteckt, der Mantel aber sei als der des Junkers Wolf Sallenthin, des Sohnes des Meisterschöffen von Saarbrücken, Herrn Balthasar Sallenthin, erkannt worden. Es gab noch einige fühl und nüchtern denkende Männer unter den Bewohnern der beiden Nachbarstädte, welche das ganze für Unsinn erklärt, dann aber kamen andere, legten bedächtig die Finger an die Nase und erklärten: „Denkt daran, daß der Junker ein Schüler des welschen Hegenmeisters ist, der ihn sicherlich angestiftet hat zu der Unthit.“ So wuchs die Verleumdung weiter wie ein giftiges Unkraut. Was würde die erbitterte, aufgeregte und geängstigte Menge nicht alles für wahr gehalten und geglaubt haben in diesen Tagen der Heimsuchung?

Viel leicht hätte schon die Erbitterung gegen Meister Montalo nicht so ungehindert um sich greifen können, wäre Graf Ludwig gleich Anfangs davon unterrichtet gewesen und hätte das Feuer im Keime erstickt können, allein der Graf war von einer heftigen Erkrankung befallen worden und mußte das Zimmer hüten. Das war durch Wochen hindurch der Fall gewesen; denn da der pflichtsorgige Fürst dem Leiden erst gar keine Bedeutung beigegeben, hatte sich daselbe verschlimmt, und es bedurfte der ganzen sorgsamen Pflege Grafin Anna Marias um den hartnäckigen Feind schließlich aus dem Felde zu schlagen.

(Forts. folgt.)

Niem an zu geben. sichtnahme derte Zeit- genossen. en Viebes. Leipzig zu der Zahl auswärts anlassung tigen und indirek oder zu usammen, ntes und kannt ist. ens. Deutschland In der im Osts- n-Dres- und vor- von seinen lehrungen, ärften ge- pflegt, den er in einer dat, ganz ren Reize ilnehm stärende e Freude, nur am — So ger zu r solütigen" i ihrem Instreng- h bringt.

Scheibenberg, 25. Sept. Wie beliebt unser Herr Bürgermeister Kegler, ist, konnte man gestern sehen bei der Feier seiner silbernen Hochzeit. Schon frühzeitig wurden ihm Ständchen dargebracht vom Gesangverein "Lannhäuser", von dem Musikorps, von der Kantorei und vom Gesangverein "Viertertafel". Gratulationen und Geschenke gingen in überaus reicher Zahl von nah und fern ein. Möge es Herrn Bürgermeister Kegler, der ein eifriger Förderer des Wohles unserer Stadt ist, vergönnt sein, mit seiner Frau Gemahlin in derselben ungeschwächten Rüstigkeit wie gestern auch das Fest der goldenen Hochzeit feiern zu können.

Wieserane, 25. Sept. Eine nach einem Wiesen- grundstück auf Seilerter Flur einberufene Wählerversammlung, in der die alte Goldstube aus Zwidau sprechen wollte, wurde von der Reg. Amtshauptmannschaft Glauchau verboten. Als Grund hierzu wurde angeführt, daß sich das Terrain zu dieser Versammlung nicht eigne.

Zwickau, 25. Sept. Am Sonnabend Abend gegen 1/4 Uhr geriet auf dem Brückenberg eine Scheune in Brand, wobei die gesammte Ernte und eine Dreschmaschine den Flammen zum Opfer fielen. Da man heute früh die Leiche eines unbekannten Mannes unter den Schuttmassen fand, so geht man wohl mit der Annahme nicht fehl, daß der Genannte das Feuer verwahlosst hat.

Weistropp. Ein Alt scheußlicher Roheit wurde an einer Frau verübt. Ein unbekannter Mensch versuchte die Frau zu vergewaltigen und schlug nach heftiger Gegenwehr diese in rohster Weise und unter Fluchen mit geballter Faust ins Gesicht, Hinterkopf und Hals, so daß diese Teile rot und blutunterlaufen waren. Die That wurde in der Nähe des Rittergutes ausgeführt. Spuren des Thäters führten nach der Oberwärthaerstraße zu, wofolbt ein von dort zurückkehrender Knecht einer barhäuptig und barfuß gehenden, gekräzt und blutig aussehenden Person begegnet sein will.

Die Ehefrau eines begüterten Gastwirts aus der Gegend von Schönau ist zum Jahrmarkt in Plauen mit ihrer 19jährigen Tochter beim Stehlen betroffen worden; für wenigstens 50 M. gestohlene Sachen wurden bei diesen Leuten gefunden.

### Aus dem Gerichtszaale.

Königl. Schwurgericht zu Chemnitz, 25. September.

Besuchter Totschlag ic. Auf der Anklagebank befindet sich der am 9. Mai 1868 in Plaue bei Flöha geborene Spinner Friedrich Otto Ulbricht aus Mittweida. Ulbricht, ein kräftig gebauter Mann, ist noch unbestraft. Die Anklage legt ihm zur Last, am 14. Mai d. J. in dem an der Fabrikstraße gelegenen Hause des Fleischermeisters Berger, bei welchem er seit längerer Zeit wohnte, einen versuchten schweren Diebstahl und an dem Dienstmädchen Bemmann einen Totschlagsversuch verübt zu haben. Der Angeklagte giebt zu, daß er stehlen wollte, bestreitet aber, daß er das Dienstmädchen habe töten wollen. Er habe das Mädchen, welches ihn überraschte deshalb gewürgt, um einige Wochen Strafe zu bekommen. Der Gedanke zum Stehlen, so erzählt der Angeklagte weiter, sei ihm plötzlich gekommen. Er habe dringende Schulden gehabt und sich ihrer dadurch erledigen wollen, daß er bei seinem Hauswirt Berger, der ihm mancherlei Gutes erwiesen hatte, Geld zu stehlen versucht. Das Geld — damals gegen 800 M. — habe derselbe seines Wissens in einer Kassette und diese in einem Waschstädtischen Schränkchen gehabt. Er hat offenbar geglaubt, die Kassette mit den Händen aufreißen zu können. Am Nachmittage des 14. Mai fuhr B. mit seiner Familie aus und diesen Zeitpunkt benutzte der Angeklagte, um mit einem schon Wochen vorher gekauften und acht Tage zuvor zurechtgeschnittenen Schlüssel die Schlaftüre seines Hauses nachzuschließen. Er schlich sich in Tschapotteln aus dem zweiten Stock, in welchem er wohnte, herunter und probierte den Schlüssel an der Schlaftüre. Der Schlüssel paßte nicht und deshalb setzte er ihn zurück, bis er die Tür zu öffnen vermochte. Kaum sei er in der Schlaftüre gewesen, so habe er Neue verprüft, behauptet der Angeklagte, und deswegen den Rückweg angetreten. In Wirklichkeit hat er das Dienstmädchen kommen hören, welches zum Abort ging und deshalb zu entwischen versuchte. Diese unvermutet schnelle Rückkehr des Mädchens jedoch hinderte ihn daran und als das letztere an der Tür klinkte, trat U. mit den Worten heraus, „er habe Berger sprechen wollen und die Schlaftüre offen gesunden.“ Hierauf antwortete das Mädchen sofort, daß die Tür verschlossen gewesen sei. Der Angeklagte ging sodann hinauf in seine Wohnung, in welche abzalb auch seine Schwägerin kam, welche ihm Vorhalt darüber machte, daß er sich immer mit seiner Frau zankte. Darauf habe er den Entschluß gesetzt, aus dieser schlimmen Ehe herauszukommen und er sei hinunter gegangen, um das Dienstmädchen zu würgen und hierfür einige Wochen Gefängnis zu erhalten. Als das Mädchen auf sein Klagen erschien, bat er, es solle B. nichts sagen, daß er in der Schlaftüre gewesen sei, er wolle es selbst erzählen. Der Angeklagte folgte dem Mädchen, das ihm

versichert hatte, es werde nichts sagen, in die Küche und setzte sich zunächst dort auf einen Stuhl, ohne etwas zu sagen. Plötzlich stand er auf, trat an die Seite des Mädchens und umspannte mit beiden Händen die Halsbügel des Kindes, indem er die überfallene auf der Sophalehne drückte. Infolge des Würgens vermochte das Mädchen kaum zu atmen, konnte aber noch rufen: „Ich sage nichts!“ Kaum aber hatte die Erstickung sie losgerissen, als sich der Wüthende aufs Neue auf sie stürzte und sie, ihren Hals umspannend, zu Boden warf. Hier würgte der Unhold die Bedauernswerte derart, daß ihr das Blut aus Mund und Nase herausquoll und sie die Besinnung verlor. Als sie keine Bewegung mehr mache, sondern wie tot dalag, ging U. hinaus, verschloß mit seinem Nachschlüssel die Kammerthür wieder und begab sich hierauf in seine Wohnung, um bald darauf spazieren zu gehen. Als er zurückkam, laufte er sich im Laden B.'s rohes Fleisch, daß aber gar nicht, als ob etwas passiert sei. Auch erwähnte er mit keinem Wort, daß er in der Schlaftüre B.'s gewesen. Der Angeklagte erzählte, daß er bald darauf in die Ischopau gegangen sei, um sich zu erfrischen, doch habe ihn die starke Stromung wieder an das Land geworfen. Der Vorwiegende hält dem Angeklagten vor, daß er bei seiner ersten Vernehmung gesagt habe, er habe das Mädchen töten wollen. Das Lehre kam erst gegen 8 Uhr wieder zur Besinnung, hatte also ca. eine Stunde ohne Bewußtsein gelegen. Als sich die Bemmann im Spiegel befand, fand sie ihren Hals und das Gesicht ganz verschwollen, auch hatte sie Schlingbeschwerden. Außer roten Druckstellen am Halse hatte sie große Flecke auf dem Rücken, welche durch das Hinwirken entstanden waren. Auf den Steinziegen der Küche fanden sich Blutspuren. Als die Herrschaft nach Hause kam, erzählte das Mädchen, daß sich nur mühsam bewegen konnte, den Liebesfall und nun ging B. zur Polizei, während er die B. zum Arzt schickte. Die Folgen des Liebesfalls waren derart, daß die Bemmann ihre bisherige Arbeit nicht mehr verrichten konnte und nach 14 Tagen den Dienst aufgeben mußte. Gegenwärtig ist das Mädchen jedoch vollständig wieder hergestellt.

Der von Herrn Kaufmann Hänel-Chemnitz verkündete Wahrspruch der Geschworenen bejaht die Schuldfragen im Sinne der von der königl. Staatsanwaltschaft gestellten Anträge. Auf Grund dieses Erkenntnisses wird Ulbricht zu sechs Jahren sechs Monaten Zuchthaus und zehnjährigem Fahrverlust verurteilt.

Unser heutigen Auslage liegt ein Prospekt der Firma Carl Heinze in Gotha, betreffend Thüringer Kirchenbau-Geldlotterie, bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

## Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der "Auerthal-Zeitung"

### Dr. Michaelis' Eichel Cacao

von Aersten erprobte bei Magen- und Darmstörungen, sowie deren Folgen. Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Vorrätig in allen Apotheken u. Drogerien.

In 1/2 Ko. 1/4 Ko. u. Probedosen.  
M. 2.50. M. 1.30. 50 Pf.

Auer-  
thal-  
Zeitung  
pro  
Monat  
nur  
20 Pf.

### Tüchtiger Holzbildhauer

findet dauernde Beschäftigung bei Gustav Liebig, Zeiz, Pr. Sachsen.

Zwei Schlaftüren stehen offen bei

Bernh. Weber,  
Wehrstr. 1, III.

### Sensationelle Neuheit Topedo-Pfeife

G. M. S. No. 39442/31884.  
Div. Patente in mehreren Staaten.  
Beste, helltonendste Mundpfeife. Überall eingeführt bei Radfahrern, Eisen- und Pferdebahnen, Jägern, Schiffen und auch in der Armee bei Felddienstübungen verwendet. Die Pfeife ist aus glänzendem Metall hergestellt, mit Aufhängerung versehen u. von dauerhafter Construction. Die verschiedenenartigen Modulationen des Tones, stark oder schwach, langgezogen oder stossweise, sowie klagende u. heitere Töne lassen sich auf der Torpedo-Pfeife her vorbringen. Preis bei vorheriger Einsendung in Briefmarken nur 1 Mark 90 Pf. Durch Nachnahme teurer.

H. Drabert, Rostock,  
Mecklenburg — Ottostr. 19.

### Die Cigarren-Fabrik von

Otto Deroche

in Dresden-Löbtau 12

verl. gegen Nachnahme

### Cigarren

von 100 Stück an nach Läufendpreis berechnet 4 Pf. von 2.50 M. an — 5 Pf. v. 3.15 M. an bis zu den feinsten Sorten. III. Preissliste franks und gratis. Muster v. 100 Stück an nach Wahl des Bestellers zu Fabrikpreisen. — Cigaretten, Rauchtabake empfiehlt

Otto Deroche  
Cigarrenfabrik.

### Verhüttete Augensalbe

heilt jedes Augenleiden unbedingt! Durch einmaliges Verstreichen bedeutende Besserung! Tausendsach erprobt! Gegen Entzündung von 90 Pf. zu bezahlen durch

Apotheker Grumann,  
Berlin, Oranienstr. 179.

Familienanträgen.

Verlobte: Fr. Helene Gantenberg mit Herrn Fabrikbesitzer Alfred Grunert in Johanngeorgenstadt. Fr. Clara Klemm mit Herrn Postassistent Unger in Lauter. Fr. Emma Hoelbogen mit Herrn Dr. phil. Eberhard Schinner in Hartenstein.

Du ahnst es nicht!

NEU!



Du ahnst es nicht!

NEU!

### Jeder Raucher!

einer gut. Cigarre wird bei einemmaligen Versuch m. concurrenzl. hochfeinschmeckenden und tabaklos brennenden Cigarre (Augusta-Vittoria) zweifellos bestreift sein u. ständiger Kunde bleibt. Ich vers. nach allen Orten franco geg. vorher. Ein. des Betrag: 300 Stück f. 5,20 M. 500 Stück: f. 7,40 M. 1000 Stück für 14 M. (Nach. 80 Pf. mehr). Garantie! wenn nicht gut, Umtausch geflattet oder Betrag zurück.

J. Keppeler,  
Gigarren-Fabrik u. Import-Lager  
Augsburg 5.

Zu Hochzeiten und Andachten empfiehlt gute Weine die Weingrosshandlung von Paul Müller.  
Bei Abnahme von 10 Flaschen 3 Monatig frei.

## Schuhwaaren-Ausverkauf.

Fertigungshalter verkaufe ich sämtliche Schuhwaaren zu den billigsten Preisen  
Herren - Stiefeletten von 6-8.50 M.  
Damen - Stiefeletten von 4.75-7 M.  
Herren - Promenadenschuhe 5.50-6.50 M.  
Arbeiter - Schuhe 4.50-5.25 M.  
Damen - Promenadenschuhe 3-4.75 M.  
Mädchen - Schuhe 1.95-3.50 M.  
Kinderschuhe von 90-2.75 Pfg.  
Leder - Cordpantoffeln zu billigsten Preisen.  
Herren - Gummischuhe 2.85-4. M. - Damen - Gummischuhe 1.50-3.75. M.  
Sämtliche Wintersachen z. billigsten Preise.

Friedrich Schäfer,  
Ecke Markt- und Albertstrasse

### Jedes Loos ein Treffer

bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubten und mit deutlich erkennbarem Stempel versehenen

Türk. 400 Francs - Staats - Eisenbahn - Loose.

### Ziehung am 1. Oktober.

Jährlich 6 Ziehungen mit insgesamt

5 Millionen 380 000 Francs.

Haupttreffer s. Z. jährlich 3 × 600 000,  
3 × 300 000, 3 × 60 000, 3 × 25 000,  
6 × 20 000, 6 × 10 000 etc.

Kleinster Treffer 400 Fr. — Auszahlung „baar“ mit 58 %.  
Wir offerieren Originalloose, auch Anteile zu Miteigentum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatlichem Bezug von

nur 4 Mark pro Anteil.

a. Nachr. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder Ziehung. Einzahlung.

Bauhaus Danmark i. Kopenhagen, K. 571

**Legehühner**  
1899er Thüringer Rasse beliebig.  
Farbe, kräftige gesunde Thiere,  
Garantie lebender Ankunft,  
frisch, emballage und zollfrei  
pr. Nachnahme. 20 Stück beste Winterleger Mf. 21. Brathühner,  
22 St., über 14 St. Riesenente Mf. 20. Hühnchengänse 7 St.  
Mf. 21. — la ff. Naturbutter täglich frisch, 9 Pfd. netto  
Mf. 6.50. ff. Blumenhonig 9 Pfd. netto Mf. 5. —  
frische ff. Blaumennus. Jäh und dicht, 9 Pfd. netto Mf. 3.  
Silberweiße, daunenreiche, flauschige, frisch geschliffene Gänsefedern, 1 Pfd. netto Mf. 2.35, dieselben ungeschliffen 1 Pfd  
netto Mf. 1.70, verhindert die Firma  
Klara Koch in Tluste, Baltia Nr. 991.

### Etwas dreimal so viel Wonneaten

wie die übrigen in Plauen i. B. erscheinenden Tageszeitungen zusammengekommen hat das

### Hauptblatt des Vogtlandes,

die im III. Jahrgange in Plauen erscheinende große Provinzial-Zeitung:

## Vogtländischer Anzeiger.

Hauptblatt  
für das Königl. Gesamtgebiet Sachsen, die Königl. Sachsen-Anhaltischen Provinz und Thüringen, sowie die Königl. Wettiner- und Albertstrasse.

Bezugspreis vierteljährlich

1 Mf. 20 Pfg.

Anzeigenpreis für die beschriebene Zeile 15 Pfg.

## Vereinsarbeiten

liefern schnell  
und billigst

Auerthaler-Zeitung

Reaktion, Druck und Verlag der Buchdruckerei der Auerthalerzeitung

(Gentl. Gunz), Aue im Erzgeb.

## Vorläufige Anzeige. Hotel „zur Eiche“, Aue.

Zum Kirchendienstag

## Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächs. Gardereiter-Regiments.

(Zum ersten male in Aue!)

## Margarine

Hochfein im Gefüge  
Pfd. von 50 Pfg. an  
empfiehlt

Louis Werth,

Aue - Neustadt, Reichstr. 38.

Durch Abschluß v. 200 Gr.

Malz-Raffee

bin ich in der Lage, das Pfund  
für 30 Pfg. zu verkaufen.

Verkauf der Altenburger  
Malzkaffeesfabrik in Aue bei  
Paul Müller, Bettinerstr. Proben  
f. jede Hanftart umsonst.

Wer liefert größere Quantums

eingelochte

Preißelbeeren?

Räheres in der Exp. d. St.

Paul Müller,

Weingroßhandlung,

Aue, Bettinerstraße,

empfiehlt reine Naturweine in  
Flaschen und Fässern.

f. geräuch. Schinken à Pfd. 55,-

Speck à . 60

bei 5 Pfd. à . 55

bezgl. durchwachsenen à . 60

empfiehlt bestens

Herrn. Färber,

Fleischermstr.

Blauen i. B.

•• Verarbeitet prompt. ••

Verkaufe mein

**Haus**

in Weischlitz, Brandkasse

18500 M. Die Räumlichkeiten

eignen sich gut für die Wäsche-

handlung, Fabrikante Arbeitströste

und gute Bahnanbindung vor-

handen.

Otto Hunger,

Escherberg i. B.

Wettnerplatz 11.

Brathering

Rollmops

Sardinen

alle Delikatessen

empfiehlt

Paul Müller.

Kefir-Brot,

Kefir-Zwieback,

Kefir-Cakes,

Kefir-Wilch

sind allein zu haben bei

Ernst Hösel, Bäckermstr.

Aue, Wörterstraße 1.

Best! Buch „Die Ehe ohne

nach Wunsch“ (M. 1.20) ver-

sendet Simon, Chemnitz Karlstr. 4.

Reaktion, Druck und Verlag der Auerthalerzeitung

(Gentl. Gunz), Aue im Erzgeb.

Margarine, wie Butter im Geschmack, empfiehlt zu

Schmelz-Margarine, vorzüglich zum Baden, zu 70 und 80 Pfg. pro Pfund.

Schmalz

zu 60 und 65 Pfg. pro Pfund.

Marie Arendt, Aue

Marktgässchen 2.

Wenn 4 Pfund Margarine oder Schmalz entnommen  
sind, verabreiche nach Wahl einen Wirtschaftsgegenstand gratis.

Angebote unter S. 1000 in die Exp. d. St.

hochfeine

Schmelz-Margarine

zum Baden

per Pf. 70 und 80 Pfg.

Salz - Margarine

per Pf. 50, 70 und 80 Pfg.

empfiehlt

Joh. Corleis

Ecke Bettiner- und Albertstr.

Schellfisch,

Cabliau

Marie Arendt,

Aue, Marktgässchen 2.

Feinste Margarine,

wie Naturbutter,

à Pf. 50 Pfg. empfiehlt

Paul Müller,

Bettinerstr.

Wäsche zum Glanzplätzen

wird billig und rein hergestellt,

sowie auch Blaues und Ball-

kleider in Aue, Auerhammer-

straße 28.

deutsche

der s

eracht

sterium

wurde

berige

Vener

empfiehlt

Ramb

große

lichen

stellen

könnte

hat d

begren

von

gange

Steife

bleibt

noch

Stolz

der R

Stieg

dene

Wach

könne

Bunä

Quell

der C

unger

unter

muß

Rebswurst ohne Speck

do mit do

do " Schinken

do " Schweinsohren

empfiehlt

Marie Arendt,

Aue, Marktgässchen 2.